

## MARKTKOMMENTAR AUGUST

### Sowohl Nachfrage als auch Angebot unterdurchschnittlich – Preise geben im August erneut nach

- ♻️ Preise geben im August erneut nach
- ♻️ Der Bedarf der Verbraucher bleibt unterschiedlich – insgesamt deutlich geringer
- ♻️ Zulauf im Altschrott um 40 bis 50 % reduziert, auch Neuschrottentfall merklich verringert
- ♻️ Globale Nachfrage nach Stahlerzeugnissen bleibt rückläufig
- ♻️ Angebot und Nachfrage treffen sich auf niedrigem Niveau
- ♻️ Gießereien befinden sich z.T. noch in geplanten Betriebsferien

Nach der rückläufigen, rezessiven Entwicklung im vergangenen Winterhalbjahr 2022/23 stagnierte die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal 2023. Während sich der private Konsum stabilisierend zeigte, trübten die schwachen außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen Produktion und Exportentwicklung ein. Die Industrieproduktion war im Juni im Vergleich zum Vormonat mit -1,3 % merklich rückläufig. Insbesondere die Automobilindustrie und das Baugewerbe wiesen deutliche Rückgänge auf. Die Ordereingänge stiegen im Juni mit 7 % deutlich an, was vor allem auf einen Großauftrag in der Luft- und Raumfahrtindustrie zurückzuführen ist. Ohne Großaufträge bleiben die Auftragseingänge abwärtsgerichtet. Der ifo-Geschäftsklimaindex hat sich im Juli weiter eingetrübt, gerade die Erwartungen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung liegen im negativen Bereich.

Der Auftrieb der Verbraucherpreise ist weiter zurückgegangen – die Inflationsrate lag im Juli bei 6,2 % nach zuvor 6,4% im Juni.

Die konjunkturelle Schwäche zeigte sich im Juli auch am Arbeitsmarkt. Die Zahl der offenen Stellen war im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal rückläufig. Unternehmen planen weniger Mitarbeiter neu einzustellen, womit es bis Jahresende zu einer Verlangsamung am Arbeitsmarkt kommen wird.

Indikatoren wie Geschäftsklima oder Auftragseingänge, aber auch die rückläufige Entwicklung der Weltkonjunktur, deuten nicht auf eine baldige wirtschaftliche Belebung in Deutschland hin.

**ANSPRECHPARTNER**  
David Kämper  
Referent Markt & Rohstoffe  
T: +49 211 828953 35

**HERAUSGEBER**  
BDSV e. V.  
Berliner Allee 57  
40212 Düsseldorf  
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**  
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-  
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Die Preise für Schrott gaben im August auf dem deutschen Markt erneut nach und setzten damit den Negativtrend der vergangenen Monate fort. Die schwache Nachfrage nach Halb- und Fertigerzeugnissen aus Stahl, insbesondere nach Betonstahl belastet gerade die Elektrostahlwerke erheblich. Rückläufige Absatzmöglichkeiten auf Seiten der Verbraucher in Kombination mit einer saisonbedingten Marktberuhigung, sorgten für einen reduzierten Schrottbedarf. Die Einkaufspreise für Schrott reichten im Vergleich zum Juli von unverändert bis -20 €/t. Vom Stahlhandel kamen keine Impulse, die geringen Lagerbestände kurzfristig aufzustocken. Auf dem Exportmarkt boten sich Möglichkeiten in Richtung Asien, die sich insgesamt stabilisierend auf die Preise auswirkten.

Während viele Elektrostahlwerke in geplanten Betriebsferien waren und sind, produzieren die Oxygenstahlwerke durchgängig. Der August verhielt sich für die Jahreszeit typisch ruhig. Neben der reduzierten Nachfrage fiel der Zulauf um 40 bis 50 % geringer aus – südlich der Mainlinie teilweise sogar noch reduzierter, ob der flächendeckenden Ferienzeit im süddeutschen Raum. Im Vergleich zum Vorjahr sind sowohl die Nachfrage als insbesondere auch der Zulauf unterdurchschnittlich. Die Betriebsferien in der Automobilindustrie belasten zudem den Neuschrottentfall spürbar.

Der Gießereimarkt steht aktuell weitestgehend still, da sich die meisten Werke noch in den geplanten Betriebsferien befinden. Die Gießereibetriebe verfügen insbesondere bei den Zulieferern der Automobilindustrie noch über einen guten Auftragsbestand. Der Eingang neuer Aufträge hat sich merklich verlangsamt, gerade im Bereich Maschinenbau.

#### Die Regionen im Einzelnen:

- Im **Norden** war die Nachfrage zunächst saisonbedingt etwas verhalten. Die Abschläge fielen dann nach einer Belebung des Handels zwischen unverändert und -20 €/t aus. Bei einem Verbraucher befindet sich ein Hochofen in der Zustellung.
- Um seine weiterhin hohen eigenen Lagermengen abzubauen, hat ein großer Verbraucher im **Westen**, abgesehen von Kühlschrott, keine Mengen zugekauft. Die Lagerbestände könnten voraussichtlich bis Ende Q4 abgebaut sein. Dieser Verbraucher ist für die nächsten Monate gut ausgelastet.

Ein weiterer Verbraucher konnte Preisreduzierungen für Altschrott von -15 €/t, für Neuschrott -10 €/t und für Späne -5 €/t durchsetzen.

- Der Verbraucher im **Süd-Westen** hatte bei reduzierter Produktion (ein Ofen in Betrieb), eine um 50 % geringere Nachfrage nach Spänen sowie Scherenschrott. Die Preise sind im Vergleich zum Juli um 10 bis 15 €/t gesunken.

- Der Verbraucher im **Süden** befindet sich seit der zweiten Augustwoche in geplanten Betriebsferien und hat seinen deutlich reduzierten Bedarf zu unveränderten Preisen gedeckt.
- Die Nachfrage der Stahlwerke an der **Saar** ist nach wie vor schwach. Ein Verbraucher fährt nur mit halber Kraft, ein weiteres Werk hat wegen eines hohen Eigenentfalls keinen Zukaufsbedarf und ein dritter Verbraucher hat Kurzarbeit angemeldet. Es wurden Preisreduzierungen von -10 €/t durchgesetzt.
- Die Werke im **Osten** hatten Bedarfe in unterschiedlicher Höhe angemeldet – vom Normalbedarf bis zu 30 % Minderbedarf. Die Preisreduzierungen lagen bei -10 bis -15 €/t.
- Die Nachfragesituation der **Beneluxstaaten** war saisonbedingt gedämpft.  

Luxemburg hat im August die Nachfragemengen um bis zu 30 % reduziert und die Einkaufspreise um durchschnittlich 10 €/t gesenkt. Ein Verbraucher hat signalisiert im September über einen deutlich erhöhten Bedarf zu verfügen
- In **Spanien** war die Nachfrage nach Schrott saisonbedingt merklich verhalten. Zudem hatten die Stahlwerke Schwierigkeiten einen Markt für ihre Erzeugnisse zu finden. Dies führte zu Abschlägen zwischen 10 und 15 €/t.
- Die **italienischen** Stahlhersteller befinden sich zum Großteil noch in den Betriebsferien und konnten bei deutlich reduzierter Nachfrage Preisnachlässe von -10 bis -15 €/t erwirken.
- Die Verbraucher in der **Schweiz** konnten Preisreduzierungen von 15 bis 20 €/t durchsetzen. Aus Deutschland wurden nur Kleinstmengen bezogen.
- Die Nachfrage der Stahlwerke in **Österreich** fiel weiterhin reduziert aus. Bei einem Verbraucher befindet sich ein Hochofen in Zustellung, es konnten Abschläge von 20 €/t für Neuschrott durchgesetzt werden. Ein weiterer Verbraucher hat Altschrott mit Preisabschlägen von 18 €/t gekauft.
- Die Werke in **Polen** leiden weiter unter der schwachen Nachfrage nach Betonstahl im Inland und konnten ihren Minderbedarf zu Preisreduzierungen zwischen 5 und 20 €/t decken.
- In **Tschechien** blieb die Schrottnachfrage angesichts der allgemeinen schwachen Nachfrage sowie der finanziellen Probleme eines großen Verbrauchers weiterhin verhalten. Die Preise blieben bei rückläufigem Absatz unverändert. Tschechische Händler versuchten Mengen im benachbarten Ausland abzusetzen.

**Gießereimarkt:**

- Die Gießereibetriebe befinden sich noch weitestgehend in den geplanten Betriebsferien. Die Werke in NRW sind seit dem 7. August wieder zurück auf dem Markt. Die Abnahmemengen waren für die Jahreszeit leicht unterdurchschnittlich. Die Preise der nicht-indizierten Verträge mussten im August erneut Preisabschläge von 10 bis 20 €/t hinnehmen.

**Tiefseemarkt:**

- **Türkei:** Die türkischen Verbraucher hatten zunächst wegen des schwachen Stahlabsatzes gezögert, Tiefseeschrott zu buchen. Nachdem sich die Stahlnachfrage im Land jedoch leicht verbessert hat, haben türkische Verbraucher Tiefseeschrottladungen zu erhöhten Preisen gebucht, da die Nachfrage aus Ländern wie Indien und Pakistan die Preise auf den internationalen Märkten in die Höhe getrieben hat. Die Preise sind von Anfang August bis etwa Mitte August um 7,7 % (26,54 \$/t) gestiegen. Die Schrottpreise franko ARAG-Häfen sind zuletzt kontinuierlich auf bis zu 300 €/t gestiegen.
- **USA:** Der US-Schrottmarkt hat sich im August angesichts des geringen Angebots gut behauptet und sich seitwärts bis positiv entwickelt. Primärschrotte wurde in den gesamten USA seitwärts gehandelt, wobei sich Angebot und Nachfrage die Waage hielten, während die Preise für HMS 1 und Späne stiegen. Die Preise für Bleche und Bauschrott entwickelten sich unterschiedlich und reichten von einer Seitwärtsbewegung bis zu einem Preisanstieg von 20 \$/t im Vergleich zum Juli. Marktteilnehmer hoffen, dass eine Reihe bevorstehender Wartungsarbeiten die Nachfrage nicht beeinträchtigen wird – mindestens acht Werke werden im September und sieben weitere im Oktober ausfallen. Zudem droht ein möglicher Streik der Automobilarbeiter den Markt negativ zu beeinflussen. Nachdem es an der Ostküste seit Ende Juli keine Verkäufe in die Türkei gegeben hatte, wurden Mitte August drei Abschlüsse zu verbesserten Konditionen (Plus 15 €/t) für HMS 1&2 (80:20) registriert. Marktteilnehmer gehen von einer weiteren Belebung des Marktes für den Rest des Jahres aus – insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Maßnahmen der US-Regierung (Inflation Reduction Act, CHIPS Act oder Infrastrukturgesetz) ihre Wirkung entfalten könnten. Die Preise für Halb- und Fertigerzeugnisse waren im August am US-Markt weiterhin rückläufig.

**Logistik:**

Die gute Verfügbarkeit von Frachtraum sowie Containern führt zu weiterhin stabilen bis leicht rückläufigen Frachtraten am Tiefseemarkt. Die steigenden Pegelstände deutscher Fließgewässer haben die Situation auf dem Binnenmarkt sowie bei der Versorgung der Exportlager entspannt.

**Ausblick:**

Folgende Einflussfaktoren können im **September** die Preisentwicklung beeinflussen:

- Belebung der Nachfrage nach Halb- und Fertigerzeugnissen aus Stahl nach den Sommerferien
- Der Aufbau von Lagerkapazitäten beim Stahlhandel könnte die Nachfrage erhöhen
- Die Aufstockung von Beständen nach ferienbedingten Stillständen
- Zulauf im Altschrott weiterhin stark reduziert
- Der Neuschrottzulauf wird aufgrund von Betriebsferien sowie der rückläufigen konjunkturellen Entwicklung bei den Stahlverbrauchern merklich reduziert ausfallen
- Höhere Preise im Export durch erhöhten Wettbewerb, Türkei deckt Bedarf zu höheren Preisen
- Exportmöglichkeiten im südasiatischen Raum
- Schrottzulauf und -verfügbarkeit könnten geringer ausfallen als der Bedarf der Verbraucher
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren schwierig**